

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 165.

Halle, Dienstag den 18. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin, d. 17. Juli 8 Uhr 43 Min. Vorm.
Angekommen in Halle, d. 17. Juli 9 Uhr 10 Min. Vorm.

Wien, Sonntag, d. 16. Juli. Die heutige Oester. Correspondenz meldet, daß, obgleich die russische Antwort auf die österreichische Commation unvollkommen, sie doch entsprechend sei zur Mittheilung an die Westmächte. England ist in der Hauptsache einverstanden mit Preußen; die weiteren gemeinschaftlichen Maßnahmen der Westmächte sind zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Die Politik Europa's ist jetzt wieder an einen Wendepunkt angelangt. Noch einmal will man die Lösung der Frage versuchen, ob Krieg, ob Frieden. Rußland scheint nicht abgeneigt zu sein, in Friedensunterhandlungen einzutreten, wenn nur die Bedingungen, die es an seine Ehre als Großmacht stellt, erfüllt werden. Denn dies ist der kurze Inhalt der Rückantwort des St. Petersburger Cabinets auf die österreichische Commation und auf die sie unterstützende preussische Note. Jetzt fragt es sich, was wird Preußen und Oesterreich, was werden die Westmächte der Handlungsweise Rußlands gegenüber thun? Preußen und Oesterreich, und besonders das erstere, haben weniger Veranlassung zum Kriege, wenn Rußland die für ihre Staaten und für die Handelsverhältnisse gefährliche Stellung in den Donaufürstenthümern aufgibt. Ob sich die Westmächte hiermit begnügen, ist eine andere Frage. Man giebt sich durchaus keinen Täuschungen hin, daß diese mehr als einen bloßen Frieden werden haben wollen, und sehr mit Bestimmtheit voraus, daß sie für die von ihnen gebrachten ungeheuren Opfer Vortheile verlangen würden, welche Rußland schwerlich bewilligen dürfte.

Berlin, d. 16. Juli. Der heutige „Staats-Anzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Finanzministers vom 24. Juni, betreffend die Erhebung des Zuschlags von 25 pCt. zur klassifizirten Einkommensteuer, zur Klassensteuer und zur Mahl- und Schlachtfleuer, welcher bekanntlich vom 1. August ab erhoben werden soll. — Die gestr. Nr. enthält eine Bekanntmachung vom 15. Juli, betreffend die in der 18., 19. und 20. Ziehung der Seehandlungs-Premienschne ausgezogenen, bis jetzt nicht abgehobenen Prämien.

Nach dem neuesten „Militair-Wochenblatte“ ist der General-Major und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection Ende zum Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission für Artillerie-Premier-Lieutenants ernannt worden.

Ihre Majestäten der Königin und die Königin werden sich nach den neuesten Anordnungen schon am 24. d. M. nach München begeben. Die „Neue Preussische Zeitung“ hat in Folge ihrer gestrigen Mittheilung über die Verhaftung ihres Redacteurs folgende Zuschrift des Königl. Polizei-Präsidiums erhalten:

„Die Redaction wird mit Rücksicht auf den §. 26 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 aufgeföhrt, die anliegende Erklärung noch in die heutige Nummer ihres Blattes und zwar in den ersten Theil desselben aufzunehmen.
Berlin, den 15. Juli 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. v. S. i. n. d. e. b. e. v.

„An der Spitze der gestrigen Nummer dieser Zeitung befindet sich ein Artikel, welcher die Gründe der in den letzten Tagen erfolgten gerichtlichen Verhaftung des Redacteurs S. i. n. d. e. in einer solchen Weise darstellt, daß das Polizei-Präsidium sich veranlaßt sieht, das actenmäßige Sachverhältnis, wie folgt, zu veröffentlichen: In dem Augenblicke, in welchem hier auf Allerhöchsten Befehl eine von den betreffenden Beamten auf das Strengste secretirte Untersuchung in Folge der vom Herrn Landrath von Dieß entdeckten Umtriebe bei den Militair-Aushebungsgeschäften beginnen sollte, erschienen die fragliche Notiz in der Neuen Preussischen Zeitung. Es lag auf der Hand, daß diese Veröffentlichung die Interessen der hier so eben begonnenen Untersuchung in hohem Grade gefährden mußte und daß solche deshalb einen amtlichen Ursprung nicht haben konnte. Vielmehr konnte nur angenommen werden, daß diese Veröffentlichung durch Verlesung des Amtsgeheimnisses von Seiten irgend eines Beamten des Königl. Ministerium des Innern,

des Königl. Kriegs-Ministeriums oder des Polizei-Präsidiums erfolgt war. Der betreffende Zeitungs-Artikel enthielt an und für sich nichts Strafbares, und es kann also von Uebernahme der Verantwortlichkeit für denselben gar nicht die Rede sein; es konnte nur darauf ankommen zu ermitteln, ob die Veröffentlichung des Artikels auf einem Amtsvergehen beruhe. Diese Ermittlung war Sache des Polizei-Präsidiums, da denselben in seinem Amtsbezirk bei allen strafbaren Handlungen, und selbst wenn solche im Kreise einer höher gestellten Behörde sich ereignet haben sollten, der erste Angriff gesetzlich obliegt. Um diese Ermittlung zu bewerkstelligen, kam es darauf an, den Redacteur der Neuen Preussischen Zeitung, der an sich das betreffende Vergehen nicht verübt haben konnte, da er nicht Beamter ist, über aber um solches wissen mußte, als Zeugen zu vernehmen. Jeder Einwohner des Staats ist verpflichtet, sich einer solchen Vernehmung auch den Seiten der Polizei-Behörde zu unterwerfen. Der Redacteur Heintze verweigerte aber dem Polizei-Präsidium jede Auskunft über den fraglichen Gegenstand, und mußte durch dieses Verwehren der bereits vorliegende Verdacht, daß derselbe um ein Amtsvergehen wisse, welches er nicht verrathen wollte, sich noch erheblich steigern. Das Polizei-Präsidium sah sich nun, obwohl dasselbe schon seinerseits zur Anwendung von Zwangsmitteln befugt gewesen wäre, genöthigt, die Königl. Staatsanwaltschaft zu requiriren, um eine gerichtliche Vernehmung des Redacteurs zu bewirken. Auch vor Gericht verweigerte der Redacteur hartnäckig jede Erklärung, so daß das Gericht sich endlich gezwungen sah, denselben, nachdem alle anderen Zwangsmittel fruchtlos gewesen waren, zu verhaften. Diese Verhaftung erfolgte nicht etwa, weil das Gericht den Artikel für strafbar hielt, sondern nur als Executionsmaßregel, um den gegen das Gericht verübenden Redacteur seiner Bürgerpflicht gemäß zu zwingen, sich als Zeugen vernehmen zu lassen. Erst später forderte das Gericht den Redacteur auf, namentlich auch das gesammte Redactionspersonal der Zeitung zu nennen, um bei der voraussichtlich fortdauernden Denialität des Redacteurs durch die Vernehmung des übrigen Personals der Zeitung der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Der Redacteur legte gegen dieses Verfahren des Gerichts (sonst beim Königl. Kammergericht, als beim Königl. Ober-Tribunal Beschwerde ein. Beide Instanzen haben diese Beschwerde verworfen und das beobachtete Verfahren für vollständig gerechtfertigt erklärt. Es ist unwahr, daß das Königl. Ober-Tribunal die Entlassung des Redacteurs Heintze befohlen, solche aber vom Untersuchungsrichter unterlassen worden sei. Wegen eine hiesige Zeitung, welche diese gehässige Richterurtheile zuerst verbreitet hat, ist bereits gerichtlich eingeschritten worden. Der verhaftete Redacteur hat sich endlich der Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals gefügt und hat sich als Zeuge vernehmen lassen, worauf sofort seine Entlassung erfolgt ist. Dies ist das einfache Sachverhältnis. Von einer Gefahr für die Presse und von einer Verletzung des Preßgesetzes, welches hier ganz außer Betracht liegt, kann bei diesem gar nicht die Rede sein. Nur diejenige Presse kann durch das im vorliegenden Falle angewandte Verfahren gefährdet werden, welche sich etwa damit befaßt, königliche Beamte zur Verletzung des Dienstgeheimnisses zu verleiten.

Berlin, den 15. Juli 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. v. S. i. n. d. e. b. e. v.

Das Kreuzzeitungsblatt bemerkt zu dieser Erklärung des Polizei-Präsidiums, über welche sie sich eine eingehende Beleuchtung vorbehält, vorläufig Folgendes:

1) Unser geistiger Artikel enthält auch nicht den Schein eines Angriffs auf das Verfahren der gerichtlichen Behörden, und hätte es daher eine Vertheidigung derselben um so weniger bedurft, als die Gerichte sich selbst in der Lage befinden dürfen, unrichtige Darstellungen zu widerlegen und zurückzuweisen.

2) Die Hauptsache, um die es sich in dem vorliegenden Falle handelt, ist in der qu. Entgegnung übergegangen. Wir meinen die Frage: ob der Polizei-Präsident von Berlin berechtigt war, in einer die Herren Minister des Innern und des Krieges so nahe berührenden Angelegenheit ohne Auftrag oder Ermächtigung dieser seiner vorgesetzten Autoritäten auf Verletzung der Amtsverschwiegenheit zu inquiriren.

3) Der weitere Verlauf der Sache wird unzweifelhaft an das Licht stellen, daß es sich bei dem fraglichen Artikel eben so wenig um eine Verletzung der Amtsverschwiegenheit handelt, als dessen Veröffentlichung den Erfolg der schwebenden Untersuchung irgendwie beeinträchtigt hat. Es bedarf für die letztere Behauptung wohl nur des Hinweises auf den durchaus äußerlichen Charakter und Inhalt des qu. Artikels, um so mehr, als die Hauptsache, daß eine solche Untersuchung überhaupt im Gange sei, schon mehrfach in den Zeitungen zur Sprache gebracht war.

4) Die Beurtheilung der Frage endlich, ob nach Annahme solcher Grundfälle, wie sie in dem vorliegenden Falle zur Anwendung gebracht sind, eine Presse, die etwas Mehreres sein will, als ein Werkzeug herrschender Ansichten und Gefühle, überhaupt noch bestehen kann, überlassen wir getrost der Majorität wie der Autorität. Uns interessiert noch nicht die Frage, welche Gründe man hatte, grade die Kreuzzeitung der Beamten-Verführung für besonders verdächtig zu halten.

Uebrigens bemerken wir, daß der §. 26 des Preßgesetzes die Aufnahme einer Berichtigung nur „in eine der beiden nächsten nach Eingang der Entgegnung erscheinenden Nummern“ verlangt, und daß wir nur in unserm Interesse diese Entgegnung, noch in die heutige Nummer aufgenommen haben.

Bei sämmtlichen preussischen Missionsgesellschaften ist von der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Heiden ein „Ausruf zum Gebet um Erhaltung des Landfriedens“ in Um-

lauf gesetzt, in welchem auf die „äußere Weltlage, welche so dringen an die Bitte um Erhaltung und baldige Wiederherstellung des Völkfriedens in der Christenheit“ mahne, hingewiesen und dann bemerkt wird: „Frieden um jeden Preis kann zwar auch der Christ nicht wünschen, noch erbitten, auf daß er mit seinem Gebet nicht wider Gott streite und sündige. . . . Aber mit dem „ist's möglich!“ dürfen und sollen wir um das edle Gut des Landfriedens wohl bitten, denn es gehört zu unserem täglichen Brod. Und weil unser geliebter König das Werkzeug ist, dessen der allmächtige Gott zur Erhaltung des Landfriedens sich bedienen wird, wenn er uns erhören will, so laßt uns bitten, daß er die dahin gerichteten treuen, unablässigen Bemühungen unseres Königs in Gnaden ansehen und nach seiner Barmherzigkeit gelingen lassen wolle!“

Der Sohn des verstorbenen Borsig zeigt in den Zeitungen an, daß er sämtliche Unternehmungen seines Vaters fortführen werde.

In der am 13. d. stattgefundenen Sitzung der Bundes-Versammlung ist der Entwurf über die allgemeinen Bestimmungen des Bundesvereinswesens endlich zur Abstimmung gekommen und mit Stimmenmehrheit zum Beschluß erhoben worden.

Freiburg, d. 12. Juli. Der Regent hat unsere Stadt besucht und bei der Vorstellung einer Deputation, im Hinblick auf den Kirchentritt, derselben seinen Dank für ihr festes Zusammengehen mit der Regierung ausgedrückt und zugleich geäußert, die Regierung habe ihre Handlungen und ihren Gang wohl überlegt, es sei der Weg des Rechts, der Wahrheit und des Gelezes, und dieser soll und werde auch ferner festgehalten werden.

München, d. 15. Juli. Die Eröffnung der Industrie-Ausstellung hat heute mit großem Pomp stattgefunden. Der Hof erschien um ein Uhr, und wurde von den Anwesenden mit lautem Zuruf begrüßt. Minister von der Forstern hielt eine Anrede an den König, welche Se. Majestät kurz beantwortete.

Frankreich.

Paris, d. 13. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht folgende Depeschen: **Boulogne, 12. Juli.** Gestern Abends 9 Uhr promenierte der Kaiser zu Wagen in den Straßen der Stadt und zu Fuß nach der Küste und auf dem Hafendamme. Se. Maj. war von einer begeisterten und ehrfurchtsvollen Volksmenge umringt. Heute Morgens 10 Uhr wird der Kaiser Mustering über das Expeditionskorps halten und dem Lager einen Besuch abstatten. Das Wetter ist prächtig. Se. Majestät wird nicht vor 2 Uhr ins Hotel zurückkehren. — **Boulogne, 12. Juli, 1 Uhr 35 Minuten.** Der Kaiser hat die Mustering über das Expeditionskorps unter den Befehlen des Dergenerals Baraguay d'Hilliers abgehalten. Nach der Mustering richtete der Kaiser folgende Proklamation an die Truppen:

„Soldaten! Da Rußland uns zum Kriege gezwungen hat, so hat Frankreich fünfmal hunderttausend seiner Söhne bewaffnet; England hat herabwürdliche Streitkräfte aufgestellt. Gegenwärtig werden unsere Flotten und unsere Armeen, für die nälteste Sache vereint, in der Dflsee wie im schwarzen Meere herrschen. Ich habe Euch dazu gewählet, als die Ersten unsere Adler in die Gegenden des Nordens zu tragen. Englische Schiffe werden Euch dahin bringen — eine in der Geschichte einzig dastehende Thatfache, welche das innige Bündnis der zwei großen Völker und den festen Entschluß ihrer Regierungen beweist, vor keinerlei Opfer zurückzuschrecken, um das Recht des Schwächeren, die Freiheit Europas und die nationale Ehre zu vertheidigen. Seht, meine Kinder! das aufmerksame Europa folgt auf einen Kampf, wo es nur den Angreifer bedroht, begleitet Euch mit seinen heißen Wünschen, und ich, den gebieterische Pflichten noch fern von den Ereignissen zurückhalten, ich werde die Augen auf Euch gerichtet halten, und bald, indem ich Euch wiedersehe, werde ich sagen können: Sie waren die würdigen Söhne der Sieger von Austerlitz, von Eylau, von Friedland und von der Moskwa. Gott! Gott schüze Euch!“

„Ein Exemplar dieser Proklamation ist unmittelbar nachher an jeden Soldaten der Armee der Dflsee verteilt worden. Nach beendigtem Desfiliren haben sich die Truppen nach Calais und den umliegenden Gemeinden in Marsch gesetzt, um zur Einschiffung bereit zu sein. Eine bedeutende Volksmenge drängte sich um das Lager. Se. Maj. wurde von den Truppen und von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt.“ — **Calais, 13. Juli, 4 Uhr Nachmittags.** Der Kaiser ist in unserer Stadt angekommen. Se. Maj. in Civilkleidung, durchfuhr Calais in offener Kalesche und begab sich direkt nach dem Hotel, wo Zimmer zu seiner Aufnahme in Bereitschaft gesetzt waren. Offizieller Empfang fand nicht Statt. Die Menge bezeugte dem Kaiser eine warme Aufnahme.“

Ein Schreiben aus Boulogne vom 12. Juli in der „Patrie“ theilt noch Einiges über die Anwesenheit des Kaisers mit. Nachdem er gestern im Lager von Wimmerer die Mustering über das Expeditionskorps abgehalten hatte, vertheilte er an eine gewisse Anzahl von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten Kreuze und Medaillen. Vor dem Desfiliren ließ er die Truppen ein Biered bilden und hielt dann mit fester und kräftiger Stimme die (oben mitgetheilte) Ansprache, welche die lebhafteste Begeisterung erweckte und mit tausendfältigen Kaiser-Privats beantwortet wurde. Der Kaiser begab sich später nach dem Lager von Honvault, wo die Division des Generals Renault sich befindet, die ihn mit denselben Beweisen der Liebe und Ergebenheit empfing.

Die so offen kriegerische Rede des Kaisers zu Boulogne kann als Antwort auf die seit einiger Zeit aus Deutschland uns zukommenden Gerüchte von Unterhandlungen dienen. Sie wurde heute in allen Straßen von Paris angehängt. Der nun beginnende Dflsee-Feldzug soll mit äußerstem Nachdruck betrieben werden, und man will, trotz der schon vorgerückten Jahreszeit, noch vor Eintritt des Winters Erfolge zu erlangen suchen.

Paris, d. 13. Juli. Das Hauptereigniß des Tages ist natürlich die Proklamation des Kaisers an die Dflsee-Truppen. Man hält

sie hier allgemein für die Antwort der Westmächte auf die jüngsten Eröffnungen des Czaren und spricht ihr die Eigenschaften der Entschiedenheit und Festigkeit zu, wodurch sie besonders auch jenseit des Kanals zu gefallen bestimmt sei. Man erinnert sich dabei an die dem Kaiser Nikolaus in den Mund gelegte Aeußerung: „wenn man ihn dazu zwingt, werde man ihn an der Spitze von 500,000 Mann sehen.“ Der Kaiser der Franzosen erklärt: „daß Frankreich, von Rußland zum Kriege gezwungen, 500,000 seiner Söhne bewaffnet hat.“ Auch scheint er, obwohl mit einer gewissen Zurückhaltung, angedeutet zu haben, daß er sich seiner Zeit selbst an die Spitze der Truppen stellen werde. Die Proklamation sagt also deutlich genug, daß es mit den Unterhandlungen, mit halben Maßregeln, mit dem kleinen Kriege vorbei ist und daß wir am Vorabende eines entscheidenden Vernichtungskampfes stehen. Wenn der Kaiser die morgen abgehenden Truppen die „Ersterwählten“ nennt, so bekämpft dies, was man schon wissen konnte und wußte, daß noch andere Truppenmassen nachfolgen werden. Am meisten hat man wohl über die Aeußerung geirrt und geredet: „daß Europa offen oder im Geheimen den englisch-französischen Waffen Erfolg wünsche.“ Im Geheimen können es doch nur die Völker thun, die mit ihren Regierungen, sei es, weil sie in der orientalischen Frage nicht anti-russisch genug auftreten, oder aus irgend einem anderen Grunde, nicht übereinstimmen. Daher endlose Kommentare, die in bekannten früheren Aeußerungen englischer Minister eine Stütze zu finden schienen. — Die „Patrie“ erklärt, daß im Augenblicke weder von Unterhandlungen, noch von einem Waffenstillstande, womit Rußland nur die günstige Zeit für die Kriegsoperationen der Allirten hinter sich bringen möchte, die Rede sein kann. „Die wahren Unterhändler“ — sagt sie — „sind jetzt der Admiral Napier und der Marshall St. Arnaud. Die einzigen Protokolle, die als etwas Ernsthaftes betrachtet zu werden verdienen, sind diejenigen, welche Frankreichs und Englands Kanonen auf die niedergeschmetterten Mauern von Kronstadt und Sebastopol einschreiben werden.“

Paris, d. 14. Juli. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche aus Calais vom 13. Nachmittags, worin die Ankunft des Kaisers gemeldet und zugleich mitgetheilt wird, daß das englische Geschwader, aus einer großen Anzahl schöner Einienischiffe, Fregatten und Dampfkorvetten bestehend, auf der dortigen Rhee lag und bereit war, das Expeditionskorps einzuschiffen. — Die heutige „Abend-Patrie“ sagt: „Eine Privatdepesche aus Calais vom 14. Juli meldet, daß der Kaiser heute Morgens eine Reue über die Truppen abhielt, die ihn mit Begeisterung empfingen. Um 1 Uhr sollte Se. Maj. sich einschiffen, um die auf der Rhee ankernde englische Flotte zu besuchen. Unter der Zahl der die Flotte bildenden Fahrzeuge befinden sich fünf Einienischiffe. Das Wetter ist trefflich. Die Truppen ziehen singend ab.“ Die „Patrie“ setzt hinzu, daß der Kaiser, wie man versichere, heute Abends wieder in Paris sein werde. — Eine Depesche (in der „Independance Belge“) aus Calais vom 14. Juli lautet: „Der Kaiser, zurück von dem Besuche, den er den Schiffen auf der Rhee gemacht hatte, ist um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr mit einem Extrazuge nach Paris zurückgereist. Ein Theil des Materials des Expeditionskorps ist an Bord des auf der Rhee liegenden Dflstiff eingeschifft worden.“ — Die „Times“ bringt in ihrer heutigen Nummer die Nachricht, daß Oesterreich Rußland den Krieg erklärt habe. Hier weiß man von einem derartigen Ereigniß noch nichts, und diese Nachricht ist daher jedenfalls verfrüht. — Die Meldung des „Moniteur“, daß 18,000 Mann Franzosen und Engländer mit den Türken, die bei Giurgewo die Russen geschlagen haben, vereinigt sind, hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, da man daraus ersieht, daß es dem Westen endlich Ernst ist.

Großbritannien und Irland.

London, d. 13. Juli. Wenn die englische Presse einen Maßstab für die Stimmung des Landes bietet, so läßt sich nicht läugnen, daß man bei uns entschieden eine sehr starke Abneigung gegen die Anknüpfung von Friedensunterhandlungen mit Rußland empfindet. Bei den Oppositionsblättern versteht sich dies von selbst; aber auch die regierungsfreundlichen Zeitungen, die „Times“ an der Spitze, schlagen den gleichen Ton an. Wäre man nur der deutschen Hilfe sicher! Daß dies nicht der Fall, giebt zu einer Menge theilweise sehr bitterer Klagen Anlaß. Daß eine gereizte Stimmung sich in höherem Grade gegen Preußen, als gegen Oesterreich geltend macht, ist bezeichnend. Und doch ist es eigentlich wiederum nicht sowohl Preußen, welchem die Jeremiaden der „Times“ und der anderen englischen Blätter gelten, als eine „unbedeutende Minorität“ im preussischen Staate, die Partei der Neuen Preuß. Zeitung. Denn daß die große Masse des deutschen und des preussischen Volkes nichts weniger als russenfreundliche Gesinnungen hegt, davon ist man hier aufs festeste überzeugt. Die „Times“ ist allerdings höchst übel gelaunt darüber, daß Preußen nicht entschiedener auf die Seite der Westmächte tritt; allein sie hegt doch die Ansicht, daß die Militäroperationen der Westmächte und Oesterreichs darum nicht um einen Tag verzögert, oder ihre etwaigen diplomatischen Unterhandlungen um einen Tag beschleunigt werden dürfen. — Die amtliche „London Gazette“ zeigt an, daß die Häfen im sinnlichen Meerbusen (dieselben sind namentlich aufgeführt) sich seit dem 26. Juni effektiv im Blockadezustande befinden. — Der „Advertiser“ sagt: Wir glauben, es ist eine unabweisliche Thatfache, daß Sir G. Napier der Regierung beimschrieb, er sei ganz gewiß im Stande Kronstadt zu zwingen, und daß er die Admiralität um Zurücknahme der Dredres ersucht hat, die ihm den Angriff auf jene wichtige Seeveste verboten. Leider müssen wir hinzufügen, wir fürchten, es ist eben so unabweislich, daß die Regierung dem tapfern Admiral die zum Angriff nöthige Vollmacht verweigert hat. — Eine

neue Uniformirung der englischen Linien-Infanterieregimenter soll beschlossen sein. Der rote Rock mit doppelter Reihe von Knöpfen tritt an die Stelle des Fracks, Epauletten für den gemeinen Mann fallen weg, Beinkleider blau; statt des Sako eine Art Wickelhaube aus Filz mit Verzierungen aus Neussilber. Bei den Jägern sollen alle Metallstücke der Uniform aus Bronze bestehen, Artillerie und Garde aber die alte Kleidung einstreifen noch beibehalten.

Spanien.

Die Nachrichten aus Spanien sind noch immer höchst schwankend, die Vereinigung des Generals Serrano und einer Kavallerie-Abtheilung mit General O'Donnell spricht entschieden wenigstens dafür, daß die Insurrection noch nicht so ohne alle Chancen ist, wie es von den offiziellen Organen dargestellt wird. Aus den jetzt selbst vom Pariser „Moniteur“ gemeldeten republikanischen Bewegungen in der Provinz Valencia muß man folgern, daß die republikanische Partei sich zu rühren begonnen habe; sollte der Aufstand diese Richtung einschlagen, so würde Spanien rasch in Flammen stehen, und der König würde vielleicht, um dem Brande Einhalt zu thun, nichts übrig bleiben, als mit den constitutionellen Generalen einen Vergleich abzuschließen.

Orientalische Angelegenheiten.

Es dürfte nicht als bedeutungslos angesehen werden, daß die „Wiener Ztg.“ gerade im gegenwärtigen Augenblicke in ihrem amtlichen Theile sowohl „das Schutz- und Trug-Windmühlchen zwischen Oesterreich und Preußen vom 20. April 1854“, nebst dem Zusatzartikel zu demselben, als die „Konvention, abgeschlossen zwischen Oesterreich und der osmanischen Pforte am 14. Juni 1854 zur Bewerkstelligung der Räumung der Donaufürstenthümer von Seite der fremden Armee und der Wiederherstellung des gescheiterten Aufstandes in denselben“ publizirt. Beide Aktenstücke sind zugleich im österreichischen „Reichsgeblatte“ vom 14. Juli enthalten; ihr Text ist auf andern Wege bereits vollständig bekannt geworden.

Die Wiener „C. Z. C.“ meldet: „Der Einmarsch österreichischer Truppen in die Donaufürstenthümer dürfte keineswegs unvorhergesehen zur Kenntniß des Publikums kommen, da, wie verlässlich verlautet, dem Einmarsche die Verkündung eines kaiserl. Manifestes vorangehen wird. Nach der Meldung mehrerer Briefe aus Konstantinopel sind Verhandlungen schwebend wegen Vermittelung der Verhältnisse in Jerusalem, die während des gegenwärtigen Krieges geregelt werden sollen. Wie es heißt, wäre die Pforte nicht abgeneigt, die Stadt Jerusalem für eine Freistadt unter dem Schutze der Großmächte zu erklären.“

Landwirthschaftlicher Verein zu Lügen.

In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Lügen am 5. Juli d. J. wurde die Genehmigung des Statutes Seltens des königlichen Landraths-Amtes und der Regierung zu Merseburg mitgetheilt. Hierauf wurde die Aufnahme der Mitgliedsler bewirkt und der Vorstand durch den Pfaffenpostbesitzer Pagsche zu Lügen, den Rittergutsbesitzer Schmidt auf Großgörschen als Vertreter, den Bürgermeister v. Bose zu Lügen als Schriftführer, den Rittergutsbesitzer Kraft auf Duesch als Vertreter gebildet und verpflichtet. Ueber die zur Tagesordnung gestellten Fragen:

1) über das neue Gesetz, die Regelung der Verhältnisse des Gesindes und der landwirthschaftlichen Arbeiten,

2) wie wird eine gute Düngersäcke eingerichtet?

3) welches sind die besten Mittel zur Vertilgung des Wildhahns? wurden umfangreiche Besprechungen gepflogen, deren Resultat sich wie folgt gestaltete:

ad 1. Es läßt sich von dem neuen Gesetz Erfolg für uns hoffen, und wurde von Seiten der Polizei-Anwaltschaft die zulässige Hülfe zugesagt.

ad 2. Zwei Referate der Rittergutsbesitzer Hildebrand auf Kötzchen und Kraft auf Duesch; die beiden Ausführungen einigten sich dahin, daß die Düngersäcke eine möglichst ebene, wasserfeste, wo möglich durch Bäume beschattete, oder besser überdachte Lage haben müsse, daß der Grund mit Honig ausgeschlagen und mit groben Kies besahren, noch besser aber mit Feldsteinen gepflastert und mit einer Barriere umgeben sein müsse, damit das Vieh durch sein Ausgehen auf den Hof dem Dünger die Zusammenpressung geben müsse, die erforderlich sei, die zu schnelle Formentation und Vergehung zu verhindern, und daß ein Furchenbehälter zur Regulirung des Fruchtigkeitszustandes des Düngers event. zur Abfuhr des Ueberflusses unverlässlich sei.

ad 3. Die Referate und Besprechungen stellten fest, daß eine rationale Fruchtfolge, Hackfruchtbau und die Frühjahrsbestellung diesem lästigen Feinde mit Erfolg entgegen zu treten geeignet sind, und zwar die Frühjahrsbestellung in der Art, daß man erst recht tüchtig abeggt und walzt, die Saat aber so lange verschiebt, bis der Wildhahn heraus ist, um dann Pflüchig mit dem Exspirator die Vertilgung zu bewirken. Dies Verfahren ist hauptsächlich für die im Herbst gegebene sogenannte Rübfrucht bestimmt.

Für die nächste Sitzung den 6. September d. J. wurden folgende Fragen aufgestellt:

- Welche Erfolge sind von der Drainage zu erwarten? Was ist damit schon jetzt erreicht? Wie gestaltet sich der Kostenpunkt?
- Welche Wirkungen sind durch Guano-Düngung erreicht worden?
- Welche Erfahrungen bietet die Salzfütterung?
- Ueber den Kartoffelbau.
- Einverleibung des Gesinde-Versehrungs-Vereins.
- Wahl landwirthschaftlicher Schriften.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 13. Juli.

Richter-Collegium: Stecher, Winkler, v. Landwäs.

Staats-Anwaltschaft: Heise, Münnich.

1) Der Tischlergeselle Carl Friedrich Gotsche aus Dammendorf wird überführt: a) im Januar d. J. in einem zum Garten des Anwartsmanns Rudolphi zu Dammendorf gehörigen Busch einen Weidenbaum abgehakt zu haben, in der Absicht, sich desselben rechtswidrig zu bedienen, und von der Ausführung dieser Absicht nur durch die Dazwischenkunft des dortigen Gärtners abgehalten zu sein; b) am 29. Januar d. J. vor der Schenke zu Dammendorf dem Dienstmacht Jacobi, ohne von diesem angegriffen oder gereizt zu sein, mit dem Taschmesser einen Stich versetzt zu haben, der durch den Mügenschirm des Jacobi hindurchging und diesem eine stark blutende Wunde, die erst nach 2 Tagen wieder heilte, beibrachte. Wegen versuchten Diebstahls und vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen wird derselbe mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

2) Die unverhehete Marie Dorothea Pöhlert aus Doern bei Cönnern wird überführt, um Weihnachten v. J. dem Bergmann Friedrich Uhlig in Kalrenmark aus unverhofften Räumen mehrere Kleidungsstücke und Effekten entwendet zu haben, und dafür mit 6 Wochen Gefängnis, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Handarbeiter Christian Ludwig aus Halle ist geständig, am Abend des 14. Juni d. J. dem Kaufmann John hiersehl aus seinem Wertschrank zwei Packete Tabak entwendet zu haben. Da derselbe bereits mehrfach, die beiden letzten Male in den Jahren 1845 und 1853 wegen Diebstahls bestraft ist, so wird er wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 18 Monat Gefängnis, Aberkennung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

4) Die unverhehete Johanne Rosine Auguste Ida Schürick aus Burg bei Reibitz, bereits wegen mehrerer einfacher Diebstahle im Jahre 1852 mit 7 Monat Gefängnis bestraft, ist geständig, am 30. Mai d. J. der verhehete Gustavsenje Penze in Trebitz, bei welcher sie zum Besuch war, aus unverhofften Räumen mehrere Kleidungsstücke und Effekten entwendet zu haben. Sie wird wegen Diebstahls im Rückfalle mit 3 Monat Gefängnis, Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr bestraft.

5) Der Arbeitermann Wilhelm Böhrler aus Dornitz entwendete geständiger Maßen in der Zeit von Weihnachten des Jahres d. J., während er als Acker auf dem Amte in Rothenburg diente, seinem dort ebenfalls dienenden Mitfrucht Carl Wersch aus unverhofften ihm zugänglichen Räumen eine Zahnbürste von Gombach mit Doppelackens. Da er bereits im Jahre 1852 wegen Entwendung von Eisenwaren mit 3 Monat Gefängnis bestraft ist, so wird derselbe wegen Diebstahls im Rückfalle mit 5 Monat Gefängnis, Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Handarbeiter Johann Gottlieb Erdmann Neuhäuser aus Halle, bereits fünfmal, zuletzt in den Jahren 45 und 47 wegen Diebstahls bestraft, gesteht zu, am 17. Juni d. J. dem hiesigen Kaufmann Jacob, in dessen Schloß er mit Arbeiten beschäftigt war, aus unverhofften Räumen eine Pflanzentendenz zu haben und wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Gefängnis, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahr bestraft.

7) Die verhehete Handarbeiterin Müller, Rosine Friederike geb. Gronert von hier, bereits 5mal in den Jahren 52, 53 und 54 wegen Diebstahls bestraft, entwendete am 7. Juni d. J. dem hiesigen Fleischermeister Nothnagel ein auf dessen Rabenstraße liegendes Stück Schweinefleisch von ca. 2 Pfd. Sie gesteht ihr Vergehen ein und wird wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 1 Jahr Gefängnis, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahr bestraft.

8) Der Malergeselle Ernst Nicolas Noack von hier ist geständig, etwa 14 Tage vor Pfingsten d. J. den Lederverbinder Regensburgerischen Eheleuten aus ihm zugänglichen Räumen mehrere goldene Ringe und andere Effekten entwendet zu haben. Er wird deshalb mit 3 Monat Gefängnis, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

9) Die Wittve Franke, Louise geb. Kaufmann aus Wettin, bereits 5mal in den Jahren 52 und 54 wegen Betruges bestraft, wird überführt, am 25. April d. J. abermals in Schwittersdorf gebettelt zu haben und wegen Betruges im wiederholten Rückfalle zu 4 Wochen Gefängnis und Detention in einer Corrections-Anstalt verurtheilt.

10) Die unverhehete Regine Henriette Thalhaim aus Gröbzig gesteht zu, ihrer Dienstherrin, der Gastwirthin Kunze in Lebndorf, 10 Stück weißer Taschentücher aus unverhofften Räumen entwendet zu haben und wird dafür mit drei Monat Gefängnis, Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung bestraft.

11) Der Handarbeiter Christian Müller und Johann Christian Solbe aus Spilendorf werden überführt, in der Nacht vom 22. zum 23. April c. aus dem rings mit einer Lehmwand und Gebäußen umschlossenen Garten des Gutsbesizers Edward Schnappvrelle in Binsdorf, dessen einige Thür verschlossen war, mittelst Uebersteigens mehrere Stücke alten Bauholzes entwendet zu haben. Wegen schweren Diebstahls werden sie ein jeder zu zwei Monat Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

12) Der Nachtwächter Johann Friedrich Christian Salchow aus Lebnendorf wird überführt, in der Nacht vom 3. zum 4. Mai c. dem Gutsbesitzer Markgraf in Lebnendorf, aus der in dessen Wohnhaus gelegenen Küche, eine Schladmurrut und eine Magenstewartenwurk von resp. 4 und 5 Pfunden entwendet zu haben, und wird wegen schweren Diebstahls mit 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf zwei Jahr bestraft.

13) Der Fuhrmann Theodor August Heinrich aus Halle wird überführt, am 15. Mai c. den fünf Jahr alten Louis Becher, Sohn des hiesigen Korbmadens Becher, vorsätzlich mit einer schweren Fuhrmannspistole geschlagen zu haben, und wegen Mißhandlung eines Menschen mit drei Tagen Gefängnis bestraft.

14) Die Dienstmagd Caroline Bernhardt von hier gesteht ein, am 7. April c. bei ihr in demselben Dienst beim Starcksfabrikant Brandt stehenden Christiane Naue, aus einer in der gemeinschaftlichen Schlafkammer stehenden unverhofften Kiste 1 Thlr. Geld entwendet zu haben, und deshalb mit 3 Monat Gefängnis, sowie mit Untertragung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr bestraft.

15) Der Bierbedientermeister Wilhelm Berner aus Wettin ist angeklagt, am 29. Mai c. den Kreisboten Fischer und Polizeibedienten Deparade in Wettin, welche drei Tage zuvor ihm wegen rückständiger Steuern abgehändelt hatten, mit Verletzung auf diese Execution und mithin mit Beziehung auf ihren Beruf durch die Schimpfreden „Krauber und Schmirreier“ beleidigt zu haben. Er wird dessen überführt und wegen wörtlicher Beleidigung von öffentlichen Beamten in Beziehung auf ihren Beruf mit einer Woche Gefängnis bestraft.

16) In geschlossener Sitzung wird die unverhehete Johanne Christiane Diezische aus Eßing bei Bergan, wegen Vagabondirens und gewerbmäßig Unzucht mit 3 Wochen Gefängnis und Detention in einer Corrections-Anstalt belegt.

Singakademie.

Dienstag den 18. Juli Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleitet wird: Das Paradies und die Peri von Robert Schumann.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen.

Dank. Den edeln Männern allen, welche bei der Jubelfeier des Königl. Landraths, Freiherrn v. Kerzenbrof, am 13. Juli d. J. zu der Sammlung für die Kinderbewahranstalt in Eisleben so freigiebig beisteuerten, daß der Ertrag sich auf 71 Rth. 15 Gr. 2 Sch. beläuft, stattet der Vorstand der Anstalt um so inniger den wärmsten Dank für solche Liebesgabe ab, weil derselbe bei der großen Zehrerung darin die vielen armen Familien zu gut kommt.

Eisleben, den 14. Juli 1854.
Der Vorstand der Kinderbewahranstalt.

Grundstücke-Verkauf.

Die dem Dekonom Hrn. Sengewald gehörigen Grundstücke, als: eine dicht vor Eisleben an der nach Halle führenden Gasse belegene Ziegelei, mit Haus, Hof, Schune, Ställen, Gärten und Obstplantagen, ferner 21 $\frac{1}{2}$ Morgen Acker, auf welchen theilweise Ziegelei und Ton gegraben wird, beabsichtigt dieser mit allen Zubehörungen entweder zusammen oder getrennt Alters halber zu verkaufen und hat mich mit diesem Geschäft beauftragt; indem ich hierauf Reflectirende ersuche, mit mir in Unterhandlung zu treten, mache ich besonders darauf aufmerksam, daß das Etablissement, sofern die von Halle über Eisleben nach Nordhausen zu bauende Eisenbahn in Angriff genommen wird, besonders gewinnen muß, weil die Lage und Räumlichkeiten der Gebäude rücksichtlich der Ziegelei und Kalkbrennerei einen bedeutenden Geschäftsbetrieb in Aussicht stellen resp. ermöglichen.

Eisleben, den 15. Juli 1854.

Schwennicke.

Gasthofs-Verkauf in Halle a/S.

Ich beabsichtige meinen Gasthof „Zu den 3 Königen“ Veränderungs halber aus freier Hand zu verkaufen und habe in demselben den 7. August e. früh 9 Uhr einen Termin anberaumt.

Die Lage desselben ist unweit des Marktes im Mittelpunkte der Stadt; die geräumigen Wohn- und Stallgebäude sind in gutem Zustande, und da sich in dem großen Hofraume gutes Brunnen- und Röhrrwasser befindet, so eignet sich das Grundstück vorzugsweise noch zu einer Fabrik oder einem an groß-Geschäfte. Nur Selbstkäufer können auch schon jetzt mit mir in Unterhandlung treten.

Der Gastgeber J. F. Fuß.

Hausverkauf.

Veränderungs halber will ich meine zu Dypin Nr. 32 belegene Wohnhäuser und Ställe nebst 89 Ruten Acker verkaufen; das eine Haus ist vor zwei Jahren neu gebaut und enthält zwei Stuben und Kammern. Das Nähere ist zu erfahren bei Gottlieb Müller in Seeben.

Obst-Verpachtung.

Das zu den Rittergütern Burg- und Kirchscheidungen gehörige diesjährige Obst an Aepfeln, Birnen und Pfäumen soll den 29. Juli d. J. früh 10 Uhr im hiesigen Schlosse öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Burgscheidungen, den 15. Juli 1854.

Auction.

Auf Donnerstag den 20. d. M. von Vormittags 11 Uhr an beabsichtige ich meine noch vorhandenen Wirtschafts- und Ackergeräthschaften, als 1 zweispänniger Wagen mit eisernen Achsen, 1 Rennschlitten, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Wurfmaschine, Sophas, Schränke, Tische, Stühle u. v. a. Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Sieglersdorf bei Stumsdorf.

Gottf. Curwy.

Fr!

Zu der am 3. August auf Goseck stattfindenden Feier ihres Stiftungsfestes ladet die Verbindung **Neoborussia** ihre frühern Mitglieder freundlichst ein.

Halle, den 15. Juli 1854.

I. A.

Hundt <<<<>>>>

Musiker-Gesuch.

Einem guten Flöbist, der auch Clarinette und Violine spielt, auch ersten Tenor singen muß, weist eine gute und dauernde Stelle nach der Berghautboisi F. Sterz in Wettin a/S.

Ein weiß und gelb gefleckter Jagdhund, Namens Ryno, ist am Sonntag entlaufen. Der Wiederbringer empfängt eine gute Belohnung in Halle, große Braubausgasse Nr. 348; oder auf dem Rittergute Schernitz bei Brehna.

Ein kleines Hündchen, weiß- und schwarz-flechtig, auf den Namen „Rino“ hörend, ist mir gestern abhanden gekommen. Wer solchen in Eisleben klein bei Aug. Reichardt nachweist, erhält eine Belohnung

Grasbutter

in mehreren Sorten und in größeren und kleineren Kübeln, wie auch im Einzelnen, empfiehlt billigt die Butterhandlung von

Fr. Aug. Perschmann.

Schweizerkäse, echt Bimburger u. bair. Schnittkäse im Ganzen und Einzelnen billigt bei

Fr. Aug. Perschmann,
Ober-Keipzigerstraße Nr. 1649,
Markt Nr. 822.

Schnupftaback, à 4 1/2, 2 Lth. 3 L, eine sehr preiswerthe saure Pfl.

Grenß Becker.

Donnerstag den 20. Juli komme ich mit einem Transport guter böhmischer Saugföhlen zurück.

D. Frau. Friedr. Albrecht.

Brauerei-Verkauf.

In der Gegend bei Merseburg ist eine neu eingerichtete Brauerei nebst Wohnhaus und Zubehör mit waldigen Grundstücken sofort zu verkaufen. Auch können 20 Sad. Malz zugleich mit übernommen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Buchhändler Herr Heinrich Franke in Freyburg a/L.

Ein junges wohlgefitetes Mädchen von gefälligem Aeußern, geschickt im Plätten, Weisnähen, Schneidern, Sticken jeder Art, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei irgend einer vornehmen Herrschaft eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung. Auch würde dieselbe Stellung in einer Schnitt-, Materialhandlung u. annehmen. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. K. post. rest. franco Nordhausen einzuschicken.

Verkauf einer Stadt-Deconomie.

Ein von Grund aus neu aufgebautes Stadtgut mit 130 Morgen Areal, vollständigem Inventar und reicher Erndte, soll jetzt verkauft werden durch Carl Paetzoldt in Halle.

Eine bedeutende Mühle ist zu verpachten durch Carl Paetzoldt in Halle.

Gegen **Hühneraugen**, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 Gr.

Zu haben bei **C. Haring**, Nr. 200.

Eine freundliche Stube nebst Schlafkammer, vorn heraus, mit oder ohne Meubles, ist zum 1. August Keipzigerstraße Nr. 288 zu vermieten. Zu erfragen im Eckladen.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Civoli-Theater.

Auf den Wunsch mehrerer geehrten Theaterfreunde werden die Herren **Kuhn** und **Baillant** zum Fortbestehen des Civoli-Theaters eine Abonnementsliste zu nachstehend ermäßigten Preisen persönlich zur geneigten Theilnahme vorlegen:

12 Billets für Balcon, Loge und Parquet für 1 Rth. 15 Gr.,

12 Billets für Parterre für 1 Rth.

Die Dugendbillets können an jedem Spieltage gegen numerirte Billets im Theaterbureau und an der Kasse umgetauscht werden.

Auch werden dafelbst Bestellungen zum Abonnement angenommen. **C. Bredow**.

Paradies.

Heute Dienstag den 18. Juli Concert. Anfang 7 Uhr.

C. John,
Stadtmusikdirector.

Theater im Bade Lauchstedt.

Mittwoch den 19. Juli 1854. Mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz-Antheil für Herrn Müller, zum ersten Male: **Wie man Häuser baut**, lokales Zeitgemälde in 4 Akten, mit Benutzung einer historischer Anekdote von Ch. Birch-Pfeiffer.

Bei eintretender schlechter Witterung findet diese Vorstellung den nächstfolgenden schönen Tag statt.

Carl Horny.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Den 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Eulalie** geb. **Wagel** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Halle, den 17. Juli 1854.
Friedrich Ernst Spieß.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14. d. M. Abends 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau geb. **Brückner** zeigt Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an

W. Krauer,
Hohenturm, den 16. Juli 1854.

Entbindungs-Anzeige.

Vergangene Nacht um 12 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Jungen schnell und glücklich entbunden, was allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst angezeigt

C. Scharf,
Dürrenberg, den 15. Juli 1854.

Berliner Börse vom 15. Juli. Die Börse war heute in fester Haltung und die Course waren im Allgemeinen nur wenig verändert. Preussische und ausländische Fonds ohne wesentliche Veränderung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 15. Juli. (Nach Witzlein.)
Weizen — — — — —
Roggen — — — — —
Kartoffelspiritus, die 14,400 % Ertrages 45 $\frac{1}{2}$ Gr.

Nordhausen, den 13. Juli.
Weizen 3 # 15 Gr. bis 4 # 8 Gr.
Roggen 2 # 20 „ 3 # 8 „
Gerste 2 # 6 „ 2 # 12 „
Hafer 1 # 13 „ 1 # 18 „
Rüböl pro Centner 13 $\frac{1}{2}$ Gr.
Leinöl pro Centner 13 $\frac{1}{4}$ Gr.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 16. Juli Abends am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll.
am 17. Juli Morgens am Unterpegel 9 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 15. Juli Morgens 6 Uhr: am alten Pegel Nr. 19 u. 1 Zoll,
am neuen Pegel 16 Fuß — Zoll.
Abends 5 Uhr: Nr. 18 u. 4 Zoll. — 15 Fuß 9 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg verkehrte:
Niederwärts, d. 13. Juli. Schlepptahn Carl, H. M. Dampfschiff-Comp. Güter, v. Dresden nach Magdeburg. — Den 14. Juli. 3. Wachs, Steinbohlen, v. Dresden n. Magdeburg. — M. Gasse, d. 15. Juli. F. Reine, Mühlstein, v. Pirna n. Dresden. — W. Kiedling, Sandstein, v. Magdeburg n. Havelberg.

Magdeburg, den 15. Juli 1854.
Königl. Schleißenamt. Saale.

Orientalische Angelegenheiten.

Kriegsschauplatz im Orient.

Aus Bukarest, d. 8. Juli, werden dem „Siebenb. Boten“ folgende, zum Theil schon bekannte Daten über die letzten Vorgänge bei Giurgewo mitgetheilt: Heute habe ich Ihnen eine sehr wichtige und bedeutungsvolle Nachricht mitzutheilen. Die Türken haben Giurgewo besetzt, nachdem die Russen zuvor alle ihre Proviant- und Magazinsvorräthe und die vor Giurgewo ankernden russischen Donauschiffe, 7 an der Zahl, in Brand gesteckt hatten. Soimonoff ist in vollem Rückzuge gegen Bukarest begriffen. Ueber den Hergang der ganzen Affaire erfahre ich Folgendes: Es gelang den Türken, in der Nacht von dem 6. auf den 7. Juli unweit Ruffschuk, unterhalb Smurda, das linke Donau-Ufer zu besetzen. Am Morgen des 7. Juli brachen sie hervor und fielen dem General Soimonoff in den Rücken, so daß diesem kein anderes Mittel übrig blieb, als sich durchzuschlagen. Eheres gelang den Russen nach einem mörderischen und 11stündigen Kampfe, in welchem sie an 900 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben sollen. Die russische Besatzung Giurgewos soll nur 9000 Mann stark gewesen sein. General Pawloff hat den Befehl erhalten, in Eilmärschen den Türken entgegenzurücken. Man vermutet, daß Dmer Pascha es zu einer entscheidenden Schlacht kommen lassen wird. In dieser Vermuthung wird man dadurch bestärkt, daß Fürst Gortschatoff, welcher in der Nacht vom 6. auf den 7. Juli hier ankam, plötzlich heute Bukarest verlassen und sich wieder nach Süden begeben hat. Seit gestern 9 Uhr Abends bis zur Stunde haben wir hier nichts als Truppenburchmärsche aller Waffengattungen. Es sind dies die Trümmer des Silistriaer Belagerungsheeres, die aus Urtscheni hier eintreffen und nun nach Giurgewo dirigirt werden. Es dürften seit gestern Abends bis zur Stunde über 30,000 Mann Russen hier durch nach der Donau marschirt sein, und selbst in dem Zeitpunkte, als ich diese Zeilen schreibe, hat der Durchmarsch noch nicht aufgehört. Auch kommen stündlich neue Truppen aus Urtscheni an, die, wenn sie kaum zwei bis drei Stunden bei Colentina (ein Feld gleich außer der Bukarest-Kronstädter Barriere) liegen, den Befehl erhalten, vorwärts „nach der Donau zu marschiren“.

Der „Soldatenfreund“ bringt folgende Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

Nach Briefen und telegraphischen Nachrichten von der Donau, aus Barna und Konstantinopel haben die anglo-franko-türkischen Streitkräfte auf dem europäischen und asiatischen Kriegsschauplatz die Offensive ergriffen. Am 3. Juli verließen die zwei österreichischen Schiffe Graf Walstein und Metimno den Hafen von Galatz, passirten ohne Anstand die Sulina-Mündung und warfen in der Bucht oberhalb von Barna die Anker, wo zwei Tage frü-

her die österreichischen Schiffe Graf Hartig, Fucine, Antal, Domeneo und Cosmopolita englisch-französische Truppen und Waffen, dann Munition ausgeschifft hatten.

Aus dem Schreiben eines See Capitäns entnehmen wir, daß die schon einmal stark beschädigten und wiederholt ausgebesserten russischen Strandbatterien der Sulina-Mündung und der Küstenstrecke bis Dbesa von fünf anglo-französischen Dampfern beschossen und zerstört worden sind. Gegen die russischen Donau-Festungen wurde seitens der Pontus-Flotte noch keine Operation unternommen, weil ein solches kriegerisches Unternehmen von einer starken Landarmee am Boden der Dobrudscha unterstützt werden müßte.

Es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß die Flottenabtheilung des Contre-Admirals Bruat mit 7000 Mann an Bord in diesem Augenblick gegen irgend ein Object an der Küste der Krim oder Escherkessiens operirt, um sich dort festzusetzen. Diesem Detachement würde dann nach glücklich bewerkstelligter Befestigung des betreffenden Operationspunktes ein größeres Corps der Auxiliartruppen folgen und die weitere Offensive ergreifen. Die oben benannten österreichischen Schiffe nebst vielen andern Fahrzeugen werden behufs der Truppen- und Waffen-Einschiffung in Barna zurückgehalten. Ob die Expedition gegen die Festung Sebastopol oder gegen Anapa ausgerüstet wurde, läßt sich vorläufig nicht mit Bestimmtheit sagen, sicher aber ist es, daß eine Division des Gegenadmirals Lyons auf der Höhe von Anapa kreuzt, um die Operation des Admirals Bruat zu decken.

Der Soldatenfreund bestätigt ferner, daß in dem am 4. zu Schumla abgehaltenen Kriegsrathe beschlossen wurde, daß Dmer Pascha mit seiner Balkanarmee gegen das im Rückzuge begriffene russische Donauheer einen größeren Offensivstoß ausführen und am wallachischen Boden mit der Anlehnung an die Fuhren von Ruffschuk und Sikkow mit entsprechenden Kräften Posto fassen solle, um eine Ablenkung der russischen Truppen vom Dniester gegen den Pruth und Sereth zu veranlassen und den Angriff auf Sebastopol zu erleichtern.

Der Offensivschlag gegen die Brigade Soimonoff ist insofern gelungen, weil Dmer Pascha mit vieler Raschheit von den zwei Donauinseln Mofan und Radunan Besitz ergriff, und an vier verschiedenen Stellen des linken Donauufers Truppen auf Ruderbooten übersetzte, und die vier russischen Bataillons, zwei Cornien Kosaken und zwei Batterien durch Besetzung der nach Froteschri führenden Straße abschchnitt. Der Kampf zwischen 20,000 Türken und 4000 Russen um den Besitz dieser Straße dauerte, nachdem auch Giurgewo von Ismael Pascha genommen worden war, elf volle Stunden. General Soimonoff schlug sich mit bedeutendem Verluste durch, worauf der mit 5000 Mann auf dem Schlachtfelde angekommene General Chrulleff, dem ein Arm abgeschossen wurde, dem weiteren kriegerischen Vorgehen der Türken Einhalt machte.

In Konstantinopel verlautet es als bestimmte (?) Nachricht: die k. k. österreichischen Truppen werden laut des zwischen Oesterreich und der Türkei zu Stande gekommenen Vertrages nicht früher in die Donaufürstenthümer einzücken, bis ein Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Parteien abgeschlossen sein wird. Nach einer andern Version soll dieser Waffenstillstand augenblicklich auf die Operationen der Landheere an der Donau, später auch auf die Bewegungen zur See und in Asien ausgedehnt werden. In Barna und Schumla weiß man nichts von einem Waffenstillstande; eben so wenig konnten wir über die Betheiligung der Auxiliartruppen an der Affaire bei Giurgewo etwas Näheres erfahren. Der Weg zwischen Barna und Schumla ist hergestellt. Am 3. d. wurde mit der Errichtung eines elektro-magnetischen Telegraphen zwischen Barna und Schumla dessen Linie über Adrianopel nach Stambul ausgedehnt werden soll, begonnen. Die Risten mit den Apparaten wurden in Barna bereits ausgeschifft. Der Gesundheitszustand der Auxiliartruppen ist befriedigend; die türk. Balkan- und Donauarmee leidet am Typhus.

Aus Bukarest wird der „Kronst. Z.“ geschrieben: Das Kreuz aus Stein und reich vergoldet, ein Prachtwerk, welches die Russen auf St. Sophia in Konstantinopel aufpflanzen wollten, ist aus Bulgarien zurückgebracht und einstweilen in der hiesigen Serindarkirche aufbewahrt worden, wo es aber nicht lange wird ruhen können, da die Russen hier kein Bleiben haben. Das Kreuz ist ein Wahrzeichen, welche Absichten die Russen gehabt haben und bezeugt gerade das Gegentheil von dem, was die russischen Organe immer versichert haben.

Der „N. Pr. Ztg.“ wird aus Bukarest mitgetheilt, daß General Anrep, der schon seit einiger Zeit in eine melancholische Stimmung verfallen war, sich in einem Anfälle von Wahnsinn erschossen hat.

Berichte aus Bukarest vom 11. Juli melden, daß Abtheilungen der englisch-französischen Truppen auf den bei Giurgewo befindlichen Inseln ein Lager bezogen haben. Bis zum 10. Juli waren 20,000 Mann Auxiliartruppen in Rutschuk und Umgebung, 10,000 Mann auf dem Marsche von Schumla dahin. Auch Oltenizza wird von den Türken behauptet. Omer Pascha scheint die ihm von den Russen angebotene Schlacht bei Oltenizza annehmen zu wollen. Wenigstens deuten nach den einlaufenden Nachrichten alle von ihm jetzt getroffenen Dispositionen darauf hin.

Die türkische Flottille ist zwischen Oltenizza und Giurgewo concentrirt. In Rutschuk werden große Lagerspitäler eingerichtet; Feldgeschütze und Munition in großen Massen werden nach Giurgewo geschafft. Der Uebergang türkischer Truppen bei Giurgewo dauert fort; bis zum 11. dürften bei 80,000 (?) Mann über die Donau gegangen sein.

Nach Widdiner Berichten unternahm Omer Pascha am 10. Juli von Giurgewo aus eine Reconnoissance gegen Razoro am Jessofo-See, um durch abgeordnete Streifcorps die Stellungen der Russen jenseits des Argis in Erfahrung zu bringen. Auch nach diesen Berichten haben sich die Russen nach der Affaire vom 8. Juli bis hinter die Brücke, welche bei Galastok über den Argis führt, zurückgezogen, die Argislinie besetzt und eine defensive Stellung eingenommen. Die türkischen Truppen bauen auf den drei Inseln bei Giurgewo Batterien und am Ufer einen Brückenkopf. Wie es scheint, werden dieselben ihre Operationen auf Säuberung des Donau-Ufers von den Russen beschränken.

Wie die „E. Z. G.“ wissen will, soll in Jassy eine Commission ernannt worden sein, welche den Zweck hat, Maßregeln zu berathen, um der immer mehr und mehr an den Tag tretenden Opposition der Moldauer gegen die Russen entgegenzutreten. Mehrere griechische Geistliche, deren Widersehllichkeit am Tage liegt, sollen aus dem Lande gewiesen werden.

Die letzten Wiener Blätter melden: Marschall St. Arnaud ist am 10. in Giurgewo eingetroffen. Omer Pascha begab sich an

demselben Tage nach Oltenizza. Eine russische Reconnoissancecolonne, welche Frateschi, eine Poststation von Giurgewo gelegen — besetzt hatte, setzte sich am 10. gegen Kalugiereni in Bewegung, wo sie mit türkischen Vorposten zusammentraf. Das Gefecht erlangte keine bedeutende Ausdehnung, endete jedoch mit dem Rückzuge der Russen, die bedeutende Verluste erlitten. Das russische Hauptquartier retirirte in Eile von Kalugiereni nach Bukarest. Nach Aussage von Rundschaftern macht sich unter den Russen Zaghaftigkeit bemerkbar, und man macht sich darauf gefaßt, daß die Russen in wenig Tagen Bukarest räumen, die von Omer Pascha aber angebotene Schlacht nicht annehmen werden.

Die neuesten Berichte aus Bukarest vom 12. Juli melden, daß sich die Türken in Giurgewo in großartigem Maßstabe verschanzen. Bis zum 12. Juli war die nach allen übereinstimmend lautenden Berichten bevorstehende Schlacht noch nicht geschlagen.

Ueber die Bewegungen der türkischen Truppen an der Donau melden Berichte aus Widdin und Orsova folgendes: Am 10. d. M. passirten 3000 Mann türkischer Truppen unterhalb der Mündung des Bedeflusses als Avantgarde eines stärkeren Korps die Donau, und setzten sich in nördlicher Richtung in Bewegung. Sali Pascha, der Kommandant von Nikopoli, hat am 9. Juli mit bedeutender Heeresmacht in der Furt bei Glomunda unterhalb Nikopoli die Donau passirt, und die am jenseitigen Ufer aufgestellt gewesenen Truppen des 3. Infanteriekorps Osten-Sacken unter dem Brigadegeneral Popoff nach einem blutigen Gefechte zurückgedrängt. General Popoff soll bei diesem Gefechte eine gefährliche Schußwunde erhalten haben. Das Jäger-Regiment Krementschuk, welches im Rückzuge in ein Kreuzfeuer türkischer Kanonen kam, stürmte die Batterie, um sich zu retten, und kam glücklich durch. Am 10. hatte Sali Pascha Turnul besetzt, und die Verbindung mit Iskender Bey, dessen rechter Flügel bei Islas lehnte, hergestellt. Am 10. Juli waren die Türken vollständig Herren der wallachischen Donau: Vierlinie von Kalafat bis Olteniza.

In Barna sind drei Schiffsladungen mit Schlachtwieh aus Algier gelandet. Es werden in Kürze Schiffe mit 10,000 Stück Rindern von dort eintreffen und sodann mit solcher Fracht von 8 zu 8 Tagen regelmäßig verkehren, bis hinlängliche Vorräthe in Barna angehäuft sind.

Eaut türkischen Bulletins betrug der Verlust der Russen bei der Affaire vom 7. und 8. Juli nächst Giurgewo 3000 Mann, darunter 900 Todte. Drei russische Eskadronen wurden von 5000 Mann irregulärer türkischer Kavallerie umzingelt und entkamen nur mit großer Mühe, indem sie sich zu der Hauptkolonne durchschlugen.

Aus Orsova, den 15. Juli, wird der „Presse“ telegraphirt: Mehemed Pascha hat am 8. Juli Czernawoda in der Dobrudscha besetzt, nachdem es ihm gelungen war, die Russen nach einem 5stündigen Kampfe auf das linke Donau-Ufer zu werfen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 27. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. eine Verordnung in Betreff der Conservation alter Holzschmuckwerke und ähnlicher Arbeiten, namentlich derjenigen, welche häufig in Verbindung mit Gemälden und größtentheils selbst bemalt und verguldet zum Schmuck der Altäre in den Kirchen gefertigt wurden. Sämmtliche Behörden und Corporationen werden darin auf eine frühere Bekanntmachung der Königl. Regierung aufmerksam gemacht, wonach diese Arbeiten überall, auch mit ihrer farbigen u. Ausstatung unter diejenigen Gegenstände gehören, an denen keine Veränderung ohne vorgängige Erlaubnis und höhere Genehmigung vorgenommen werden darf. Ferner eine Polizei-Verordnung in Betreff der Behandlung der Weiden, deren erste Paragraphen folgendermaßen lauten:

§. 1. Keine Weide darf vor Ablauf von 12 Stunden nach dem Absterben von ihrem Saft entleert und auf Stroh geteigt werden. Es darf ferner deren Schaft nicht mit nassen Lappen bedeckt, noch dieselbe vor Beginn der allgemeinen Fällung in den Saft geteigt werden. Auch ist es untersagt, den Unterkreis der Weide mit Steinen oder Rasenstücken zu beschweren oder dieselbe, wie es in einzelnen Orten bisher geschehen ist, auf ein Brett zu binden oder endlich deren Hals mit einem Bande zusammenzufesseln.

§. 2. Die Beschlagung des Saftes und die Beerdigung der Weide darf nicht vor Ablauf von 72 Stunden nach dem Absterben, auch nicht eher erfolgen, als bis die Weidenhaut (§. 3-5) abgehoben und durch dieselbe der wirklich eingetretene Tod festgestellt, beziehungsweise zum Zwecke der Beerdigung eine Bescheinigung darüber (§. 6) erteilt worden ist.

Die Königl. Direction der Tischelrathlichen Auktionskassen veröffentlicht ein Verzeichnis von den am 24. Juni aufgelassen und zum 31. December d. J. einzulösenden Schuldverschreibungen genannter Kasse. Die Personal-Chronik des Amtsblattes meldet:

Der Postassistent Augustus Ludwig Fischer in Halle ist unter Ernennung zum Postsecretair nach Berlin versetzt und bei dem Königl. Post-Expeditionsamte Nr. 1 daselbst eintausendfünf angestellt worden. — Der Postrevisor Conrath in Eisleben ist am 1. Mai c. gestorben. — Die eintägige evangelische Pfarrstelle zu Sandersdorf, in der Diöcese Bitterfeld, ist dem bisherigen Pfarrer zu Zeitz, Friedrich Christian Dietrich, verliehen worden. Ueber die dadurch vacant gewordene Pfarrstelle zu Zeitz ist bereits disponirt. — Beim Gymnasio zu Zeitz ist nach dem Abgange des hiesigen Gerichte der dritte Hilfsrichter und Pensionär Inspector Michael unter Beibehaltung der letztgedachten Eigenschaft in die zweite Hilfsrichterstelle aufgerückt und dem Candidaten des höheren Schulamts Carl Friedrich Bütz die dadurch erledigte 3te Hilfsrichterstelle übertragen worden. Ferner folgende Personal-Veränderungen im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg:

Der Rechtsanwält und Notar, Justizrath Müller, bei dem Appellationsgericht ist gestorben. Der Kreisrichter Predari zu Weiskene ist an das Kreisgericht zu Erfurt versetzt. Der Referendarius Adamson ist an das Appellationsgericht zu Braunschw. und die Aukturatoren v. Buerkersroda und v. Schlichtendahl sind an die Regierung zu Merseburg entlassen. Dahingegen sind die Referendarien Forst vom Justizrat zu Ehrenbreiten, Dargitz von dem Kammergericht in Berlin und Hebelung vom Appellationsgericht zu Halberstadt in hiesiges Departement versetzt. Die Aukturatoren Pöschammer, Reiche, Kubloff und Steinbach sind zu Referendarien befördert. Die Rechtsbibliothek v. Beulwitz, Dürfeld, Kirchhoff, Klinge, Köpke, Langrock, Lindner, Mertius, Mendius, Morgenroth, Schellbach, Schlegelner und Wohlfarth sind zu Aukturatoren im hiesigen Departement angenommen. Der Kreisgerichts-Secretair Wendt in Halle ist gestorben. Der Kreisgerichts-Secretair Telling zu Eisleben ist rechtskräftig seines Amtes entsetzt. Der Bureau-Assistent Meyer zu Eilenburg ist bei dem Kreisgericht zu Wittenberg, mit der Function bei der Gerichts-Commission in Seyda, und der Bureau-Assistent Mann zu Erfurt bei dem Kreisgericht daselbst zum Secretair ernannt. Der Bureau-Assistent Kleppel zu Astenen ist auf sein Ansuchen aus dem Justizdienst entlassen. Als Bureau-Assistent sind angestellt: der Bureau-Assistent Herrling, bisher in Senftenberg, bei der Gerichts-Commission zu Astenen, der Bureau-Diatar Seebode in Eilenburg in Eilenburg bei dem Kreisgericht daselbst, der Bureau-Diatar, bisher in Senftenberg, bei der Gerichts-Commission zu Astenen, und der Bureau-Diatar, bisher in Senftenberg, bei dem Kreisgericht daselbst. Der Bureau-Assistent Hartmann in Eilenburg ist an das Kreisgericht zu Erfurt versetzt. Der Gerichtsdienst Assistent bei dem Kreisgericht zu Halle ist gestorben und der Gerichtsdienst Gehrhardt bei dem Kreisgericht zu Querfurt auf sein Ansuchen aus dem Justizdienste entlassen.

Fremdenliste.

Angestommene Fremde vom 16. bis 17. Juli.
Kronprinz: Dr. Baron v. Romberg auf Zaasche. Dr. Rittergutbes. v. Krosigk m. Gem. auf Poplig. Die Frau. Kauf. Schaefer a. Eberfeld, Trost m. Gem. a. Hamburg, Schauer a. Mühlheim, Stal a. Mannheim, Gräfer a. Langensalza, Bontje a. Magdeburg. Dr. Gentleman Wheeler m. Fam. a. London. Dr. Rentier Schulgenbach a. Baden-Baden. Dr. Ingenieur Gerde a. Berlin.
Stadt Zürich: Dr. Paritz. Dr. Engelhardt a. Stettin. Dr. Geh. Rath Clauswiger a. Dresden. Dr. Offiz. Gallmann a. Frankfurt. Dr. Dir. Dr. Baumgardt a. Potsdam. Dr. Semann Müller u. Dr. Kaufm. Müller a. Salzwedel. Dr. Rentier v. Bergmann m. Gem. a. Hannover. Dr. Gurschel v. Langensfeld a. Medlenburg. Die Frau. Kauf. Weller a. Frankfurt, Schlämann a. Bremen, Rossum a. Bonn, Ballkoffen a. Erfeld, Mannheim a. Worms, Pflü a. Dresden, Kippmann u. Michaelis a. Berlin, Kamper a. Meuß, Winkhaus a. Halber.
Goldner Klag: Die Frau. Pastoren Heinrich m. Gem. a. Eichenh. Bauersfeld a. Gessell. Berwittw. Hauptm. Giesche a. Erfurt. Dr. Director Dr. Porckel a. Königsberg. Die Frau. Kauf. Käufel a. Leipzig, Dehne a. Berlin, Schuttmöller a. Blothe, Reinold a. Leipzig, Billig a. Mannheim, Widner a. Zürich. Dr. R. S. Plet. Wangelsdorf a. Leipzig. Dr. Rechts-Anwalt Seigmüller a. Rönne.
Magdeburger Hof: Dr. Fabrik. Spiger a. Breslau. Dr. Bauführer Friese u. Dr. Kaufm. Schlegel m. Frau a. Magdeburg. Dr. Gurschel, Krosigk a. Rifa. Dr. Bürger Grunert u. Dr. Paulsch. Carus a. Prag. Dr. Steuer-Einnehmer Reiffenstein a. Gohofen. Die Frau. Kauf. Gotschmidt a. Langensalza, Malch a. Leipzig, Victor a. Dresden, Hammerling a. Aholzen, Seeger u. Köpfer a. Dresden, Wetter u. Winkhaus a. Magdeburg, Krüll, Morgenroth a. Chemnitz. Dr. Konfistrier. Wicheing a. Berlin. Dr. Kammer-Secret. Kurstein a. Stolberg. Dr. Dekan-Rath Donnell a. Hiltburgshausen. Dr. Med. P. Pelsch a. Zürich. Dr. Dir. Köw a. Weisitz. Dr. Proc. Schreiber a. Riebau.
Goldner Löwe: Dr. Handelm. Rabler a. Münsberg. Die Frau. Kauf. Legewog u. Hefel a. Berlin.
Stadt Naumburg: Dr. Gurschel v. Hatten m. Gem. a. Ditzingen. Dr. Prem.-Rat. v. Jollmann a. Breslau. Dr. Rittergutbes. Baron v. Rosen a. Westeregeln. Dr. Ober-Controll. Fuchs a. Kassel. Dr. Fabrik. Chon a. Mühlheim. Dr. Land. Wegener a. Magdeburg. Die Frau. Kauf. Kühne a. Magdeburg, Stremmel a. Barren, Koobe a. Brandenburg, Püne a. Leipzig, Reichmann a. Chemnitz. Dr. Apoth. Rindtrube u. Dr. Hülser Plagesmann a. Stockholm. Dr. Kaufm. v. d. Hoff a. Holland. Dr. Schichtmstr. Stolberg a. Pflü. Dr. Fabrik. Stolberg a. Berlin.
Schwarzer Hahn: Dr. Kaufm. Jacobowski a. Sandberg. Dr. Apoth. Hüfmann a. Berlin. Dr. Ingen. Michaelis a. Sternberg. Dr. Fabrik. Schuster a. Chemnitz. Gymnasial-Bibliothek. a. Brandenburg.
Magdeburger Bahnhof: Dr. Ministerial-Rath v. Brandt m. Fam. a. Schwerin. Frau Generalin v. Rath v. Krüll. Wejer m. Dieners. a. Paderborn. Dr. Dr. v. Schmidt a. Meisen. Die Frau. Kauf. Krefschmar a. Leipzig, Arnold m. Fam. a. Hamburg, Komper a. Berlin, Dörmeyer m. Gem. a. Hannover. Dr. Ingen. Hoff a. Berlin. Dr. Cabett v. Mübe a. Wahlh. Frau. Uhlig u. Dr. Lithograph Althoff a. Leipzig.
Thüringer Bahnhof: Frau Grafin v. Hellborn-Wolmstedt m. Fam. u. Diener a. Wolmstedt. Dr. Meyer u. Dr. Ministerial-Beamter Wegel a. Berlin. Dr. Polytechniker Döbner a. Karlsruhe. Dr. Fabrik. Dalmer a. Hamburg. Dr. Valer Volte a. Breslau. Dr. Dr. phil. Schärballing a. Kopenhagen. Die Frau. Kauf. Hartman a. Gotha, Müller a. Leipzig, Hansen m. Tochter a. Kopenhagen, Goerles a. Berlin, Schwäbe a. Hanau. Dr. Major v. Alvensleben a. Magdeburg. Dr. Geh. Rath v. Maalen m. Frau a. Berlin. Dr. Gerichts-Präsident. Dr. Günther a. Hamburg. Dr. Polad m. Frau a. Kassel. Dr. Ref. Gotschmidt a. Waidenburg. Dr. Justizrath v. Althoff a. Gotha.
Höfel Garten: Dr. Kaufm. Reunhardt a. Plauen. Die Frau. Stad. Theat. Kästig, Rau u. Franz a. Leipzig. Die Frau. Dekan. Meißner u. Frank a. Rauenborn.

Meteorologische Beobachtungen.

	16 Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	36,11 Bar. E.	33,42 Bar. E.	33,75 Bar. E.	33,09 Bar. E.	
Dunstdruck	5,26 Bar. E.	4,56 Bar. E.	4,98 Bar. E.	4,93 Bar. E.	
Rel. Feuchtigheit	87 pCt.	41 pCt.	70 pCt.	67 pCt.	
Luftwärme	13,0 Gr. Rm.	19,9 Gr. Rm.	15,1 Gr. Rm.	16,0 Gr. Rm.	

Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. Rm. reducirt.

Literarischer Tagesbericht.

An neuen Schriften sind erschienen:
 v. Biedenfeld, F., Handbuch aller bekannten Dörsorten nach den Reifezeiten alphabetisch geordnet, mit möglichst vollständiger Angabe ihrer deutschen und ausländischen wissenschaftlichen und vulgären Namen für Pomologen, Landwirthe, Gärtner, Obstbau- und pomologische Vereine, Baumschulen- und Gartenbesitzer, Handelsgärtner, Landwirthe u. mit Hauptregister. 1. Bd. Birnen. 32. Nr. 1. 1 Zhr. 6 Sgr.
 Borkenhagen, G., Geographie und Statistik des preuss. Staats, mit historischen Bemerkungen. Nach amtlichen Quellen bearbeitet. Berlin. 7 1/2 Sgr.
 Cotta, A., Geologische Bilder. 2. vermehrte Auflage mit 139 in den Text gedruckten Abbildungen. Leipzig. 1 Zhr. 15 Sgr.
 Dumak, A., der Page des herzog von Savoyen. Aus dem Französischen von P. v. Alvensleben. 1. Bd. Leipzig. 15 Sgr.
 —, die Mohitanno von Paris. Aus dem Franz. von P. v. Alvensleben. 1. Bd. Leipzig. 15 Sgr.
 Eidener Archiv für landwirthschaftliche Erfahrungen und Versuche. 1854. 1. Mit 3 Tafeln Abbildungen. Berlin. 18 Sgr.
 Erdmann, D., Leben und Weiden der ersten Christen. 1) Die Zeit der Apostel und der apostol. Väter. 2. u. 3. Sachband. Berlin. 22 1/2 Sgr.
 Fischer, P., Lehrbuch der algebraischen Geometrie, ebenen und sphärischen Trigonometrie nach Polygenometrie. Darmstadt. 25 Sgr.
 F. v. A., Geschichte des deutschen Volkes. Eine Erläuterung zu A. S. Hermann's fünfzehn großen Bildern unter gleichem Titel. Gotha. 3 Zhr.
 G. u. J., Geschichte der engl. Revolution bis zum Tode Karls des Ersten. Leipzig. 1 Zhr.
 —, Geschichte der engl. Republik bis zum Tode Cromwells. Leipzig. 1 Zhr.
 Hamm, W., Chemische Bilder aus dem täglichen Leben. 1. Die Luft, die wir athmen. Das Wasser, welches wir trinken. Leipzig. 5 Sgr.
 Heinrich, C., landwirthschaftliche Betriebslehre. Breslau. 1 Zhr. 10 Sgr.
 Herzfeld, E., Geschichte des Volkes Israel von Wollendung des zweiten Tempels bis zur Einweisung des Maccabäer'schen Schilms zum hohen Priester und Fürsten. 1. Hft. Nordhausen. 22 1/2 Sgr.

Heinz, L., Hilfs-Arbeiten bei Berechnung des Inhalts von Erdarbeiten beim Bau der Eisenbahnen, Chausseen und Kanäle. Berlin. 2 Zhr. 20 Sgr.
 Hünich, F., Verlegelblätter zum Blumenzeichnen. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Verlegelblätter zum Blumenzeichnen für höhere Lehrerschulen, Lehrer- und Landhülfs-, wie zum Selbstunterrichte herausgegeben. 3. Heft. Eisleben. 3 10 Sgr.
 König, Th., der moderne Fallsch. Leipzig. 2 Zhr.
 Liebestegraph, electro-magnetischer, oder neue Zeichensprache zur Fernabingung unter Lebenden und Anderen. Weimar. 5 Sgr.
 Lindes, Handbuch der Chemie. Zur Erleichterung von Repetitionen. Berlin. 1 Thlr. 20 Sgr.
 Notizen, naturhistorische und chemisch-technische, nach den neuesten Erfahrungen zur Nutzenwendung für Gewerbe, Fabrikenwesen und Landwirtschaft. 1. Sammlung. Berlin. 1 Thlr.
 Paul, R., Zannhäuser. Eine Sage in 4 Acten. Leipzig. 25 Sgr.
 v. Petricke, J., practischer Wegweiser zum Selbstunterrichte und für Anfänger im Schachspiele. Danzig. 10 Sgr.
 Petermann, R. J., die deutsche Geschichte im Abrisse für mittlere Stufen höherer Lehr-Anstalten. Im Anhang: Chronologische Tabellen der brandenburgisch-preussischen Geschichte. Verbanen. 11 1/2 Sgr.
 Pöckel's, G., allernützliche, bewährte Erfahrungen und Erfahrungen über Heizung, Erwärmungs- und Ventilations-Anlagen in Privat- und öffentlichen Gebäuden. Nach Bemerkungen über die Heizung mit Kuchgas, Wasserstoffgas und einer Uebersicht der jetzt in verschiedenen Ländern üblichen Heiz- und Kochapparate. Mit 4 lithogr. Foliotafeln. Weimar. 25 Sgr.
 v. Quandt, J. G., Erzählungen des Herrn Kuch. Dresden. 24 Sgr.
 Schwendke, F., Berechnungs-Tabellen für Wäcker von Profession. Schönebeck. 7 1/2 Sgr.
 Siedler, H., das klassische Alterthum in der Realschule, eine Aufgabe des deutschen Unterrichts. Posen. 7 1/2 Sgr.
 Till, E. J., Hygiene des weiblichen Geschlechts oder Grundzüge einer allgemeinen Gesundheitspflege nach den verschiedenen Altersklassen und mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit des weiblichen Geschlechts. Bearbeitet von Rosbert Freytag. Weimar. 2 Zhr.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An Reißler in Dresden. 2) Ziehe in Dresden. 3) Wohlfarth in Wittenberg. 4) Pfister in Sigmaringen. 5) Kränzer in Magdeburg. 6) Koch in Braunschweig. 7) Dobenecker in Kahl. 8) v. Blesgner in Erfurt. 9) Zinke im Magdeburger Bahnhof. 10) Göttnner in Weissenfels. 11) Köhl in Torgau. 12) Kunze in Wensleben bei Magdeburg. 13) Konietl in Breslau. 14) Gabenstein in Berlin. 15) Dittmann in Niederstrufe bei Mettau. 16) Fischer in Dessau. 17) Geldermann in Stolpe. 18) Eulenbauer in Naumburg. 19) Kraußelt in Richmond (Amerika). 20) Küttel in Calcutta. 21) An Denselben.

Halle, den 17. Juli 1854.

Königl. Post-Amt.
Fesca.

Die den Erben des verstorbenen Posthalters Sonntag zugehörigen Grundstücke an Gebäuden, Gärten, Wiesen und Aedern, 225 Morgen Areal, mit Inventar, Erndte und fünf Arien an der Zuckerfabrik in Lößejün, sollen

den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Nachlasshause zu Lößejün

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft oder verpachtet werden. Herr Hauptmann Meyer in Lößejün wird Denen, die die Grundstücke und Inventarien vor dem Termine besehen wollen, gern Auskunft erteilen, auch die Bedingungen vorlegen. Allen Denen, die bisher sich wegen Ankaufs oder der Pacht gemeldet haben, dieses gleichzeitig zur Kenntniznahme.

Drei Ackerparce, von denen zwei im Postzuge gegangen, und eine verdeckte Kutsche, vierstübig, werden gleichzeitig verkauft.
Gönnern, den 15. Juli 1854.

Seeligmüller, Rechts-Anwalt.

Güter-Verkauf.

Ein Gut mit 330 Morgen, ein dergl. mit 450 Morg. u. ein dergl. mit 200 Morg., in hiesiger Nähe gelegen, sind zu verkaufen durch

Carl Paegoldt in Halle.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in einem der größten Städte der Provinz Sachsen belegenes Haus, worin seit 50 Jahren ein Material- und Kurzwaaren-Geschäft sehr lebhaft betrieben wurde, soll jetzt verkauft und wenn es gewünscht wird, mit dem vorhandenen reichen Waaren-Lager sofort übergeben werden. Näheres durch

Carl Paegoldt.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen und 20 Morgen gutem Acker, und 3 Windmühlen mit und ohne Acker sind zu verkaufen durch

Carl Paegoldt in Halle.

Offene Stelle für einen Oekonomie-Cleven

sofort zu besetzen durch

Carl Paegoldt.

Schmiede-Verkauf.

Dieselbe liegt in einem sehr großen Dorfe, worinnen sich 24 Anspänner und 1 Rittgerut befinden, hat ganz neue Gebäude, 13 M. sehr guten Acker in einem Plan, und soll eiligst Familienverhältnisse halber mit vollem Werkzeug und Inventarium, 2 milchenden Kühen, 3 Schweinen u., für 3000 \mathcal{R} circa der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Näheres erteilt der Oekonom G. Nöfeler, Leipzigerstraße Nr. 313 in Halle.

Ein Haus mit Schmiedewerkstatt in einer Stadt ist mit 1500 \mathcal{R} Anzahlung zu verkaufen und zum 1. October zu übernehmen.
Arndt in Halle a/S., gr. Berlin Nr. 433.

Mittwoch, als den 19. dieses Monats, sollen in Nr. 160 große Steinstraße, zwei große Backtröge und Geräthschaften, einige Dufend Säde, ein großer Kleiderschrank und andere verschiedene Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Feiz- und Kochöfen jeder Art, mit und ohne Aufsätze, nach den neuesten Modellen, Koch- und Wärmröhren, Ringplatten, Nothe in jeder Dimension, empfang in größter Auswahl und empfiehlt billigt
C. Kallmeyer in Cönnern.

Ofentacheln in allen Farben empfang und empfiehlt billigt
C. Kallmeyer in Cönnern.

Waltershäuser Serelat-, Knoblauch-, Serelat-Zungen- und Süß-Wurst (Winterwaare) empfiehlt
Boltze.

In G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle ist zu haben:

Chr. S. Schmidt
Branntweimbrennerei - Betrieb
in seiner allernuesten Bervollkommnung, besonders in Beziehung auf Spirituserzeugung aus Getreide, Kartoffeln, Runkelrüben und Runkelrüben-Melasse mittelst Apparaten für ununterbrochene Arbeit und Dampfheizung. Mit 3 erläuternden Figuren. Geh. 1 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} .

In obigem Werk sind besonders die zweckmäßigsten und vorteilhaftesten Brennapparate beschrieben und abgebildet, auch ist außer der Umwandlung der Cerealien und Kartoffeln in Brantwein ganz vorzüglich auf das Brennen der Runkelrüben und Runkelrübenmelasse Rücksicht genommen und sind in dieser Beziehung die bewährtesten Verfahrensarten mitgetheilt. Der Vorzug dieses Buches ist, daß es fast nur Neues und bisher Unbekanntes mittheilt.

Eine Wassermühle mit 1 amerikanischen und deutschen Gange und anhaltendem Wasser, wobei 14 Morgen gutes Land und Garten, soll für 11,000 \mathcal{R} mit 4000 \mathcal{R} Anzahlung;

Eine dergleichen mit 1 Mahl- und Spitzgange, wobei 28 Morgen Acker, soll mit vollständiger Erndte für 7000 \mathcal{R} mit 3000 \mathcal{R} Anzahlung, und

Eine dergleichen mit 1 amerikanischen und deutschen Gange, mit 3 Morgen Acker und 1 Morgen Wiese, soll für 4500 \mathcal{R} mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden.

Ferner 1 nahrhafte Schmiede in einem Städtchen an einer sehr frequenten Straße mit 3 M. Acker, soll mit sämmtlichem Inventar für den geringen Kaufpreis von 1800 \mathcal{R} mit 1000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden. Ebenso hat im Auftrage mehrere große und kleinere Güter von 20,000 \mathcal{R} bis herab zu 5000 \mathcal{R} sehr preiswürdig zu verkaufen der Commissionair Adolph Janicke in Eisleben.

Logis-Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus vier Stuben, zwei Kammern nebst Zubehör, ist vom 1. October ab an ruhige Miether abzugeben
Große Ulrichstraße Nr. 17/18.

In dem Hause Nr. 1979 am Siege ist sofort ein Laden zu vermieten. Herr Bäckermeister Silenberg daselbst theilt das Nähere darüber mit.

Ein elegantes Logis, bestehend aus Entrée, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer und Mitgebrauch des Waschhauses ist zum 1. August oder 1. October zu vermieten. Näheres sagt Schneider, Brüderstr. Nr. 220.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, eine Küchenmamsell, welche in der feinen Kochkunst tüchtig erfahren ist, eine Kammerjungfer, welche vier Jahre bei ihrer letzten Herrschaft war, tüchtige Köchinnen, Haus- und Kindermädchen, alle mit den besten Zeugnissen versehen, weisen nach Frau Schaaß, Gesindevermieterin, Geißstraße Nr. 1132.

Maßvieh-Auction.

Bierzig Stück fettes Rindvieh, darunter 25 Boigtländer Döfen, sollen

Montag d. 31. Juli früh 10 Uhr meistbietend verkauft werden auf der
Domaine zu Frankenhausen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Lüneburger Neunaugen (Bricken) à Stück 1 und 1 1/2 Sgr. empfiehlt
Boltze.

Neue Wandmutter, Kanten, erhalt die Lackfarben-Fabrik von Fr. Schlüter, große Steinstraße Nr. 86.

Fußbodenlack, Ofenlack, Politurlack und Politur in der Firnis-Fabrik von Fr. Schlüter.

Große saure Gurken, äußerst delikate, in Döfsten und einzeln billigt.
Ernst Becker.

Bienenstöcke, circa 20 — 30 Stück, Stülper und Balgen, stehen täglich zum Verkauf in dem Pfarrgarten zu Teicha.

Eine gebildete Dame wünscht einige Schüler oder Schülerinnen, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, gegen billiges Honorar und liebevolle Pflege in Pension zu nehmen. Sie verpflichtet sich, dieselben binnen Jahresfrist in der französischen Sprache, als geborne Französin, ohne weitere Honorarentschädigung vollkommen auszubilden. Nähere Auskunft erteilen die Herren Kaufleute F. Arnold am Markt und M. Kade, Leipzigerstr. Nr. 321.

Für auswärtige Geschäfte suche ich einige junge anpruchselose Männer, die der Buchführung und Correspondenz gewachsen sind; auch kann ich bestmögliche Detailsiten gut plagiren.
W. Sachtman in Halle.

Erfurter Blumenkohl täglich frisch.
Müller, Schüllerhof am Markt Nr. 748.

Die wegen ihrer Dauer, schönen Elasticität, Reinlichkeit (sicher vor Ungeziefen) und außerordentlichen Billigkeit so beliebt gewordenen

Stahlfeder-Matratzen

ohne Holzrahmen, aus mehr als hundert Stahlfedern zusammengestellt, auf beiden Seiten mit Drell überzogen, werden nur vom Unterzeichneten geliefert, das Stück von gewöhnlicher Größe zu 5 \mathcal{R} .

Für jede einzelne Matratze leiste ich mehrjährige Garantie. Probe-Matratzen liegen in meiner Wohnung stets zur Ansicht bereit.
A. Lange, Tischler und Tapezireur, im blauen Hecht am Markt.

Ein Bulle, zur Zucht tauglich, 2 — 3 Jahr alt, wird sogleich zu kaufen gesucht durch
Herrmann, Rittergut Bischerben bei Halle.

Gutes Klettenwurz-Öl,

das Wachstum der Haare befördernd, das Ausfallen und frühe Grauerwerden verhindernd, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarnucke legt, empfiehlt in bekannter Güte das Glas nebst Gebrauchsanweisung zu 5 \mathcal{S} und 7 1/2 \mathcal{S}
W. Seife.

Ein jähriger Pony ist zu verkaufen und ein kleiner Wagen nebst Geschir mit abzulassen gr. Klausstraße Nr. 881.

Bad Wittkind.

Heute Concert. Anfang 4 Uhr.
F. Fittmann, Musikdirector.

Lebte Vorstellungen in der Gallerie practischer Wissenschaften Montag, Dienstag und Mittwoch Nachmittags präcis 5 Uhr.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

165.

Halle, Dienstag den 18. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

1854.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Abgegeben in Berlin, d. 17. Juli 8 Uhr 43 Min. Vorm.
Gekommen in Halle, d. 17. Juli 9 Uhr 10 Min. Vorm.
Wien, Sonntag, d. 16. Juli. Die heutige Oester.
Korrespondenz meldet, daß, obgleich die russische Ant-
wort auf die österreichische Commation unvollkommen,
sie doch entsprechend sei zur Mittheilung an die West-
länder. England ist in der Hauptsache einverstanden
mit Preußen; die weiteren gemeinschaftlichen Maß-
nahmen der Westmächte sind zu erwarten.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Juli. Die russische Commation ist nicht wieder an
den Wendepunkt angelangt.
versuchen, ob Krieg, oder
sein, in Friedensunter-
handlungen, die es an seine
Wenn dies ist der kurze
der Kabinets auf die
gehende preussische Note.
Oesterreich, was we-
ß gegenüber thun?
re, haben weniger Be-
dachte Staaten und für
den Donaufürstenthüm-
ern begnügen, ist eine a-
läufungen hin, daß
haben wollen, und set-
ihnen gebrachten unge-
che Rußland schwerlich

Berlin, d. 16. Juli.
Bekanntmachung des Fi-
nanzministeriums über die
Anhebung des Zuschlags
zur Klassensteuer und
gleich vom 1. August ab
eine Bekanntmachung
vom 20. Ziehung der See-
nicht abgehobenen Ver-
sch dem neuesten „Mil-
Inspecteur der 2. In-
terie Prüfungs-Commis-
sion.

Die Majestäten der Königin werden sich nach
den Anordnungen schon am 21. d. M. nach München begeben.
„Neue Preussische Zeitung“ hat in Folge ihrer gefrigen
Anzeige über die Verhaftung ihres Redacteurs folgende Zuschrift
erhalten:
Die Redaktion wird mit Rücksicht auf den §. 26 des Preßgesetzes vom 12.
März 1854 aufgefordert, die anliegende Erklärung noch in die heutige Nummer ihrer
Zeitung und zwar in den ersten Theil derselben aufzunehmen.
Berlin, den 15. Juli 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinkeldey.
Der Spitze der gefrigen Nummer dieser Zeitung befindet sich ein Artikel
über die Gründe der in den letzten Tagen erfolgten gerichtlichen Verhaf-
tung des Redacteurs Hinkeldey in einer solchen Weise dargestellt, daß das Polizei-
Präsidium veranlaßt sieht, das oben erwähnte Sachverhältnis, wie folgt, zu ver-
öffentlichen. In dem Augenblicke, in welchem hier auf Allerhöchsten Befehl eine
erstrengende Untersuchung in hohem Grade strengere Untersuchung in Folge
des Herrn Landrath von Dieß entdeckten Umtriebe bei den Militair-Ausbe-
schlüssen beginnen sollte, erschien die fragliche Notiz in der Neuen Preussischen
Zeitung. Es lag auf der Hand, daß diese Veröffentlichung die Interessen
des oben begonnenen Untersuchung in hohem Grade gefährden mußte und
deshalb einen amtlichen Ursprung nicht haben konnte. Vielmehr konnte
angenommen werden, daß diese Veröffentlichung durch Verletzung des Amts-
geheimnisses von Seiten irgend eines Beamten des Königl. Ministeriums des Innern,

des Königl. Kriegs-Ministeriums oder des Polizei-Präsidiums erfolgt war. Der
betreffende Zeitungs-Artikel enthält an und für sich nichts Strafbares, und es
kann also von Uebertretung der Verantwortlichkeit für denselben gar nicht die
Rede sein; es konnte nur darauf ankommen, zu ermitteln, ob die Veröffentlichung
des Artikels auf einem Amtsvergehen beruhe. Diese Ermittlung war Sache des
Polizei-Präsidiums, da demselben in seinem Amtsbezirk bei allen krasbaren Handlun-
gen, und selbst wenn solche im Kreise einer höher gestellten Behörde sich ereignet
haben sollten, der erste Angriff gesetzlich obliegt. Um diese Ermittlung zu bewir-
ken, kam es darauf an, den Redacteur der Neuen Preussischen Zeitung, der an sich
das betreffende Vergehen nicht verübt haben konnte, da er nicht Beamter ist, der
aber um solches wissen mußte, als Zeugen zu vernehmen. Jeder Einwohner des
Staats ist verpflichtet, sich einer solchen Vernehmung auch von Seiten der Polizei-
behörde zu unterwerfen. Der Redacteur Hinkeldey verweigerte aber dem Polizei-
Präsidium jede Auskunft über den fraglichen Gegenstand, und mußte durch dieses
Verwehren der bereits vorliegende Verdacht, daß derselbe ein Amtsvergehen
wisse, welches er nicht verrathen wollte, sich noch erheblich steigern. Das Polizei-
Präsidium sah sich nun, obwohl dasselbe schon seinerseits zur Anwendung von
Zwangsmitteln befugt gewesen wäre, genöthigt, die Königl. Staatsanwaltschaft
zu requiriren, um eine gerichtliche Vernehmung des Redacteurs zu bewirken. Auch
vor Gericht verweigerte der Redacteur hartnäckig jede Erklärung, so daß das Ge-
richt sich endlich gezwungen sah, denselben, nachdem alle anderen Zwangsmittel
fruchtlos gewesen waren, zu verhaften. Diese Verhaftung erfolgte nicht etwa, weil
das Gericht den Artikel für krasbar hielt, sondern nur als Executionsmaßregel,
um den gegen das Gericht gerichteten Redacteur seiner Bürgerpflicht gemäß zu
zwingen, sich als Zeugen vernehmen zu lassen. Erst später forderte das Gericht
den Redacteur auf, nunmehr auch das gesammte Redactionspersonal der Zeitung
zu nennen, um bei der voraussichtlich fortdauernden Reklamation des Redacteurs durch
die Vernehmung des übrigen Personals der Zeitung der Wahrheit auf die Spur
zu kommen. Der Redacteur legte gegen dieses Verfahren des Gerichts sowohl beim
Königl. Kammergericht, als beim Königl. Ober-Tribunal Beschwerde ein. Beide
Instanzen haben diese Beschwerde verworfen und das beobachtete Verfahren für
vollständig gerechtfertigt erklärt. Es ist unwar, daß das Königl. Ober-Tribunal
die Entlassung des Redacteurs Hinkeldey befohlen, solche aber vom Untersuchungs-
richter unterlassen worden sei. Gegen eine hiesige Zeitung, welche diese behäffige
Unrichtigkeit zuerst verbreitet hat, ist bereits gerichtliche eingeschritten worden. Der
verhaftete Redacteur hat sich endlich der Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals
gefugt und hat sich als Zeuge vernehmen lassen, worauf sofort seine Entlassung er-
folgt ist. Dies ist das einfache Sachverhältnis. Von einer Gefahr für die Presse
und von einer Verletzung des Preßgesetzes, welches hier ganz außer Betracht liegt,
kann bei solchem gar nicht die Rede sein. Nur diejenige Presse kann durch das
im vorliegenden Falle angewandte Verfahren gefährdet werden, welche sich etwa
damit befassen möchte, Königliche Beamte zur Verletzung des Dienstgeheimnisses
zu verleiten.

Berlin, den 15. Juli 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinkeldey.

Das Kreuzzeitungsblatt bemerkt zu dieser Erklärung des Polizei-
Präsidiums, über welche sie sich eine eingehende Beleuchtung vorbe-
hält, vorläufig Folgendes:

1) Unser gefriger Artikel enthält auch nicht den Schein eines Angriffs auf
das Verfahren der gerichtlichen Behörden, und hätte es daher eine Vertheidigung
derselben um so weniger bedurft, als die Gerichte sich selbst in der Lage befinden
dürften, unrichtige Darstellungen zu widerlegen und zurückzuweisen.

2) Die Hauptsache, um die es sich in dem vorliegenden Falle handelt, ist in
der qu. Entgegnung übergegangen. Wir meinen die Frage: ob der Polizei-Präsident
von Berlin berechtigt war, in einer die Herren Minister des Innern und des
Krieges so nahe berührenden Angelegenheit ohne Auftrag oder Ermächti-
gung dieser seiner vorgesetzten Autoritäten auf Verletzung der Amtsver-
schwiegenheit zu inquiriren.

3) Der weitere Verlauf der Sache wird unzweifelhaft an das Licht stellen,
daß es sich bei dem fraglichen Artikel eben so wenig um eine Verletzung der Amts-
verschwiegenheit handelt, als dessen Veröffentlichung den Erfolg der schwachen
Untersuchung irgendwie beeinträchtigt hat. Es bedarf für die letztere Behauptung
wohl nur des Hinweises auf den durchaus äußerlichen Charakter und Inhalt des
qu. Artikels, um so mehr, als die Thatsache, daß eine solche Untersuchung über-
haupt im Gange sei, schon mehrfach in den Zeitungen zur Sprache gebracht war.

4) Die Beurtheilung der Frage endlich, ob nach Annahme solcher Grundfälle,
wie sie in dem vorliegenden Falle zur Anwendung gebracht sind, eine Presse, die
etwas Mehreres sein will, als ein Widerball herrschender Ansichten und Gefühle,
überhaupt noch bestehen kann, überlassen wir getroßt der Majorität wie der Auto-
rität. Uns interessiert noch mehr die Frage, welche Gründe man hatte, grade die
Kreuzzeitung der Beamten-Vorführung für besonders verdächtig zu halten.

Uebrigens bemerken wir, daß der §. 26 des Preßgesetzes die Aufnahme einer
Verdächtigung nur „in eine der beiden nächsten nach Eingang der Entgegnung er-
scheinenden Nummern“ verlangt, und daß wir nur in unserm Interesse diese
Entgegnung, noch in die heutige Nummer“ aufgenommen haben.

Bei sämmtlichen preussischen Missionsgesellschaften ist von der hie-
sigen Gesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Hei-
den ein „Aufruf zum Gebet um Erhaltung des Landfriedens“ in Um-

